

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Theaterzettel. 1796-1939  
1931-1932**

31.1.1932

Sonntag, den 31. Januar

\* G 16 Th. 501—600

# Lohengrin

Von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Josef Krips

Heinrich der Vogler

Lohengrin

Elsa von Brabant

Herzog Gottfried, ihr Bruder

Friedrich von Telramund, brabantischer Graf

Otrud, seine Gemahlin

Der Hexenrufer des Königs

Adolf Schoepflin

Theo Strack

Malle Fanz

Annie Hoffmann

Hans Ritschl

Fine Reich-Dörich

Carsten Oerner

Brabantische Ritter

Edelknaben der Elsa

Robert Kiefer

Eugen Kalzbach

Viktor Hospach

Josef Grötzing

Ellen Winter

Lotte Fischbach

Hilde Hellmuth

Resi Motschmann

Sächsische und thüringische Edelleute aus dem Heerbann des Königs. Brabantische Edelleute, Edelfrauen, Edelknaben,  
Hecolde, Dienstmann und Frauen

Chöre: Gog Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Abendkasse 18 Uhr

Kostüme: Margarete Schellenberg

Anfang 18.30 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise E (1,00—6,30 RM.)

Technische Einrichtung: Rudolf Walur

Ende gegen 22.30 Uhr

## INHALTSANGABE

### Lohengrin

Wie in keinem anderen Drama ist Wagner die Exposition zu dieser Oper geglückt. Die Handlung beginnt mit einer kritischen Situation. König Heinrich hat ein Heerding einberufen, um die deutschen Stämme zum Kampf gegen die Ungarn zu führen. Telramund, der an Stelle Gottfrieds, dem Bruder Elsas, die Regentschaft führt und zum rechtmäßigen Herzog von Brabant gewählt werden möchte, klagt Elsa — nicht zuletzt durch seine Gemahlin Ortrud dazu getrieben — des Brudermordes an. Elsa vermag sich gegen die schwere Anklage durch keinen Zeugen zu verteidigen und unterwirft sich einem Gottesgericht. Niemand im Kreise der Mannen wagt es, gegen Telramund für Elsa im Zweikampf einzutreten. Ohne Antwort verhält die Aufforderung des Heerrufers. Im inbrünstigen Gebet erfleht sie Gottes Beistand und in der höchsten Not erscheint Lohengrin als ihr Retter. Er ist gewillt für sie zu streiten, wenn sie ihr Vertrauen zu ihm dadurch beweisen würde, daß sie ihm verspräche, nie nach seiner Herkunft zu fragen, was Elsa auch gelobt. Im kurzen Kampf unterliegt Telramund und schmachvoll muß er sein Leben als ein Geschenk Lohengrins hinnehmen.

Die Acht ist als Strafe über Telramund und Ortrud ausgesprochen. Sich zu rächen, sinnen sie auf Vergeltung. Ortrud gelingt es, in der Balkonszene bei Elsa Gehör zu finden, die sich der Verstoßenen mitleidsvoll annimmt. Aber als sie im Gefolge des Brautzuges hinter Elsa gehen muß, bricht der alte Haß offen aus, sie vertritt jener den Weg zum Münster; wie in böser Vorbedeutung entspinnt sich ein Streit zwischen beiden, in dem Ortrud Elsa der unbekanntenen Herkunft ihres Gatten höhnt. Das Gift das Ortruds arglistigen Worte Elsas Herzen eingeträufelt haben, wirken langsam. Sie kann der Versuchung nicht widerstehen und beim ersten Alleinsein drängt es sie, die verhängnisvolle Frage an ihn zu richten und sie zerstört damit ihr eigenes Glück. Zur selben Stunde versucht Telramund einen heimtückischen Anschlag auf seinen verhaßten Gegner, er mißlingt und endet mit seinem Tode.

Das letzte Bild führt uns wieder an das Scheldeufer. Vor allem Volke will Lohengrin seine Tat an Telramund rechtfertigen und zugleich Elsas Frage beantworten. Er bekennt sich als den Sohn des Parsifal. Vom Gral sei er gesandt. Elsas Schuld darzutun. Die Frist, die ihm vergönnt war, an Elsas Seite zu weilen, ist verstrichen, schon naht der Schwan, ihn nach der Gralsburg zurückzuführen. Sein Gebet, in dem er Gott um einen Beschützer Elsas bittet, geht in Erfüllung. Der Schwan taucht in die Flut, an seiner Statt erscheint Gottfried, der künftige Herzog von Brabant.

Sonntag, den 31. Januar

\* Im Städt. Konzerthaus

# Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Hermann Haller und Rideamus

Musik von Edward Künneke

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Musikalische Leitung: Curt Stern

Julia de Weert  
Hannchen, ihre Freundin  
Josef Kubbeot, ihr Onkel  
Wilhelmine, gen. Wimpel, seine Frau  
Egon von Wildenhagen

Emmy Seiberlich  
Lilli Jank  
Paul Müller  
Marie Genter  
Jochim Ernst

Ein Fremder  
Ein zweiter Fremder  
Karl  
Hans | Diener

Alfons Kloeble  
Fritz Luther  
Friedrich Prüter  
Hans Müller

Ort der Handlung: Schloß de Weert

Zeit: Vom Abend des einen Tages bis zum Abend des darauffolgenden

Die Tische sind einstudiert von Alfons Kloeble

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19.30 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

I. Parkett 50 RM.

## INHALTSANGABE

### Der Vetter aus Dingsda

Onkel Kuhbrot will seine Nichte, Julia de Weert, ehe ihr Herz einen Falschen wählt, mit seinem Neffen August verheiraten, damit ihr großes Vermögen in der Familie bleibt. Zwar ist Julia schon etliche Jahre für ihren Vetter Roderich bestimmt. Der aber ging nach Batavia, hinten weit im ostindischen Archipel, und wann oder ob überhaupt er zurückkommen wird, weiß niemand. Als nun aber plötzlich der von Onkel Kuhbrot heimlich eingeladene Vetter August im Schlosse erscheint, glaubt jedermann, der unerwartete Ankömmling sei kein anderer, als der Vetter Roderich aus Batavia. Julia wird, ganz wie es Onkel Kuhbrot erhoffte, von heftiger Liebe zu dem vermeintlichen Vetter aus Dingsda erfaßt und auch Augusts Herz ist von dem reizenden Kusine schnell entflammt. Alles wäre gut und schön, käme nun nicht gerade der richtige Vetter Roderich aus Ostindien zurück. Glücklicherweise aber begegnet ihm zuerst Julias Freundin Hannchen und macht sofort einen tiefen Eindruck auf ihn. Immerhin ergeben sich aus der Personenverwechslung allerlei Irrungen und Wirrungen, bis die schließlich ja unvermeidliche Gegenüberstellung der beiden Vettern alles aufklärt und Onkel Kuhbrot, zwei Brautpaare segnend, doch zu seinem Ziele kommt.